

## Metzgerei Schulte an der Südstr.

Beckum (gl). Der Name „Metzger Schulte“ war ist in Beckum und Umgebung ein Begriff. In einer alten Firmenchronik heißt es: „Die Gebrüder Josef und Johann Heinrich Schulte wechselten 1815 und 1816 zur Metzgerei über, nachdem die Familie schon seit dem 16. Jahrhundert in der Stadt Beckum ansässig war“. Die Familie stammte vom Hof Westerschulte in der Bauerschaft Dalmer und war seit vielen Generationen in der Stadt als Ackerbürger und im Fuhrmannsgewerbe tätig<sup>i</sup>.

Während Josef nach Münster ging, begründete Johann Heinrich in Beckum das Fleischerhandwerk, woraus die verschiedenen Linien der weitverzweigten Familie Schulte herrühren, die fast alle im Fleischerhandwerk tätig waren. In den 1950er Jahren konnte man in den Orten Beckum, Ahlen, Münster, Ennigerloh und Neubeckum auf über 30 Fleischermeister der Familie Schulte zurückblicken. In Beckum teilten sich 4 Metzgerfamilien, in gutem Einvernehmen, Stadt und Umland und vertrieben ihre Fleischprodukte in festgelegten Bezirken, wosie auch das Schlachtvieh aufkauften.

So lieferte Conrad Schulte, Sohn von Johann Heinrich bis zu 40 Kilo Fleischwaren auf dem Rücken tragend zu Fuß, bis nach Vorhelm und Tönnishäuschen. Über den Hof Pellengahr und das Gut Vinkenwalde hinweg wurde ein uralter Richtweg eingeschlagen. Die erste Erleichterung brachte ein kleines Gefährt, das von Fleischerhunden gezogen wurde. Sohn Bernhard (1840-1923) hatte diese Neuerung eingeführt. Später war es dann ein leichter offener Pferdewagen, dem ein geschlossener, zweispänniger Fleischerwagen folgen sollte. Die Lieferungen erfolgten auf Bestellung und hatten oft einen besonderen Hintergrund. So wurde z.B. auf den üppigen Bauernhochzeiten an nichts gespart und besonders viel Frischfleisch benötigt, wobei gelegentlich auch an Ort und Stelle geschlachtet wurde. Doch auch zu Sonn- und Feiertagen wurde geliefert und zugleich neue Bestellungen aufgenommen. Während auf dem Hinweg die Fahrt in flottem Trab verlief, ging es auf dem Rückweg oft etwas gemächlicher zu, wenn die Geschwindigkeit dem Schritt einer Kuh angepasst war, die als „Fleischlieferant“ im Schlepptau mitgeführt wurde.

Bernhard war es auch, der 1998 die Firma an die Oststraße verlegte, wo er 1913 neu baute. Wiederum dessen Sohn (1867-1928) und Enkel (1904-1971) - beide führten ebenfalls den Namen Bernhard - waren jeweils 1898 und 1950 Prinz Karneval in Beckum. Josef Schulte, Bruder des Letztgenannten übernahm 1933 eine Metzgerei in Neubeckum. Beide Betriebe werden von den Nachkommen heute noch weitergeführt. Daneben finden sich weitere Fleischereibetriebe mit dem Namen Schulte, die aus den verschiedensten Nebenlinien stammen.<sup>ii</sup>

So baute z.B. ein Johann Heinrich Schulte im Jahre 1838 an der Südstraße ein Wohnhaus mit Metzgerei. Der Betrieb wurde 1884 an die kleine Südstraße verlegt, wo Johann Schulte neu baute.<sup>iii</sup> Das Gebäude grenzte an das städtische Armenhaus, wurde 1909 abgebrochen und diente der benachbarten Höheren-Mädchenschule als Schulhof. Aus dem Betrieb an der kleinen Südstraße wurde das Lebensmittelgeschäft Vogt, das ebenfalls verschwunden ist und - wie auch „Sanfte Schulte“, eine Fleischerei an der Linnenstraße - mancherlei Erinnerungen weckt.

# Zu Fuß und mit 40 Kilogramm Fleisch auf dem Rücken

**Beckum (gl).** Der Name „Metzger Schulte“ war und ist in Beckum ein Begriff. In einer alten Firmenchronik heißt es: „Die Gebrüder Josef und Johann Heinrich Schulte wechselten 1815 und 1816 zur Metzgerei über, nachdem die Familie schon seit dem 16. Jahrhundert in der Stadt Beckum ansässig war.“ Die Familie stammte vom Hof Westerschulte in der Bauerschaft Dalmer und war seit vielen Generationen in der Stadt als Ackerbürger und im Fuhrmannsgewerbe tätig.

Während Josef nach Münster ging, begründete Johann Heinrich in Beckum das Fleischerhandwerk. Fast alle Linien der weit verzweigten Familie Schulte

waren in dieser Branche tätig. In den 1950er Jahren konnte man in den Orten Beckum, Ahlen, Münster, Ennigerloh und Neubeckum auf mehr als 30 Fleischermeister der Familie Schulte zurückblicken. In Beckum teilten sich vier Metzgerfamilien Stadt und Umland und vertrieben ihre Fleischprodukte in festen Bezirken, wo sie auch Schlachtvieh kauften.

So lieferte Conrad Schulte, Sohn von Johann Heinrich, bis zu 40 Kilogramm Fleischwaren auf dem Rücken tragend zu Fuß bis nach Vorhelm und Tönnishäuschen. Über den Hof Pellengahr und das Gut Vinkenwalde hinweg wurde ein uralter Richtweg eingeschlagen. Erleichterung brach-

te ein kleines Gefährt, das von Fleischerhunden gezogen wurde. Sohn Bernhard (1840-1923) hatte diese Neuerung eingeführt. Später sollten ein leichter, offener Pferdewagen und ein geschlossener, zweispänniger Fleischerwagen folgen. Die Lieferungen erfolgten auf Bestellung. So wurde etwa bei üppigen Bauernhochzeiten viel Frischfleisch benötigt, wobei gelegentlich auch an Ort und Stelle geschlachtet wurde. Doch auch sonn- und feiertags wurde geliefert und wurden zugleich neue Bestellungen aufgenommen.

Während auf dem Hinweg die Fahrt in flottem Trab verlief, ging es auf dem Rückweg oft gemächli-

cher zu, wenn die Geschwindigkeit dem Schritt einer Kuh angepasst war, die als „Fleischlieferant“ im Schlepptau lief.

Bernhard war es auch, der 1998 die Firma an die Oststraße verlegte, wo er 1913 neu baute. Dessen Sohn (1867-1928) und Enkel (1904-1971) – beide führten ebenfalls den Namen Bernhard – waren in den Jahren 1898 und 1950 Karnevalsprinz in Beckum. Josef Schulte, Bruder des Letztgenannten, übernahm 1933 eine Metzgerei in Neubeckum. Beide Betriebe werden heute von den Nachkommen geführt.

Daneben finden sich weitere Fleischereibetriebe mit dem Namen Schulte, die aus verschiede-

nen Nebenlinien stammen. Johann Heinrich Schulte zum Beispiel baute im Jahre 1838 an der Südstraße ein Wohnhaus mit Metzgerei. Der Betrieb wurde 1884 an die kleine Südstraße verlegt, wo Schulte neu baute. Das Gebäude grenzte an das städtische Armenhaus, wurde 1909 abgebrochen und diente der benachbarten Höheren Mädchenschule als Schulhof. Aus dem Betrieb an der kleinen Südstraße wurde das Lebensmittelgeschäft Vogt. Es ist heute ebenfalls verschwunden – wie auch „Josef Schulte“ am Fleischmarkt an der Linnerstraße, nach deren Linierungen weckt.

Hugo Schürbacher